

## Freiburg als Standort für chinesische Unternehmen \*

„China kann kommen“ so titelte eine regionale Tageszeitung am 4. August dieses Jahres. In dem Artikel wurde auf eine Reise des Freiburger Oberbürgermeisters [Herrn Dr. Dieter Salomon](#) von vor drei Jahren nach Kunming hingewiesen, bei der dieser auf die in **Freiburg** angesiedelte Kompetenz in Sachen Energie und Ökologie, insbesondere Solarenergie, hinwies. Der hohe [chinesische Anteil an den Ausstellern](#) der diesjährigen Messe **Intersolar** ist ein Beleg dafür, dass Freiburg auf den genannten Gebieten wohl etwas zu bieten hat. Die Übernachtungen chinesischer Touristen in Freiburg steigen nachhaltig, was insbesondere den Bemühungen der Freiburger Wirtschaftsförderung zu verdanken ist. Die Stadt Freiburg will nun ihre Homepage in Sachen China renovieren und eine zentrale Anlaufstelle schaffen, von der aus chinesische Interessenten gleich welcher Art an die richtige Adresse weitergeleitet werden. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Hier soll dargestellt werden, welche Vorzüge Freiburg für chinesische Unternehmen besitzt und wo der Hebel für die Verbesserung des Angebotes angesetzt werden kann. Bei den Unternehmen soll im Folgenden auf das produzierende und Handelsgewerbe abgestellt werden, wobei die gesellschaftlichen und staatlichen Standortbedingungen Deutschlands nicht herausgestellt werden, da diese in unserem Land gleich oder beispielsweise im Hinblick auf die Gewährung von Aufenthaltserlaubnissen mehr oder minder gleich sind. Abgestellt wird auf die Verhältnisse in Freiburg und dem regionalen Umfeld.

Die Nachhaltigkeit der erfolgreichen Bemühungen um die **Ansiedlung chinesischer Firmen** liegt darin, dass die von dem englischen Ökonom Ricardo herausgearbeiteten Bedingungen für eine internationale Arbeitsteilung – neudeutsch Globalisierung genannt - durch die Verbesserung der Logistik an Daten und Gütern und der komparativen Kosten, weiterhin gegeben bzw. noch ausgebaut werden. Langfristig wird der Kostenvorteil von China auch durch Einbindung ihrer Nachbarstaaten Bestand haben und der Westen wird sich bemühen müssen über hohes Bildungsniveau Innovationen zur Verfügung zu stellen.

Über die Universität und die Fraunhofer Institut Solare Energiesysteme hat Freiburg die intellektuellen Brutstätten für die vom Oberbürgermeister angesprochenen Bereiche der Energie und Ökologie. Gleichwohl ist Freiburg und seine Region mehr. Es sind nicht nur die Firmen aus der **Solarbranche**, sondern die vielen mittelständischen Firmen, die mit ihrem Einkommen Kaufkraft für chinesische Produkte erzeugen und gleichzeitig eine Kostenentlastung durch eine wie auch immer geartete Produktionsverlagerung suchen. So wie sich den hier anzusiedelnden chinesischen Firmen nicht nur die regionale, sondern eine internationale Kaufkraft zumindest für den deutsch sprechenden Teil Europas anbietet, so können sich auch die regionalen Firmen durch geeignete Kooperationen den chinesischen Markt für ihre Endprodukte erschließen.

Chinesische Firmen, seien es Tochtergesellschaften oder selbständige Handelsfirmen, kommen also als Zielgruppe des Freiburger Stadtmarketings in Betracht. Die Marketinginstrumente sind erprobt, auch die Lahrer Aktivitäten auf dem Areal von Rothhändle hatten bewährte Vorbilder, deren Inhalte strukturgleich sind. Es bedarf einer geförderten Infrastruktur um für die chinesischen Firmen attraktiv zu sein und im Standortwettbewerb mithalten zu können. Die anzubietende Infrastruktur hat aber

nur wenige auch über ein Netzwerk darzustellende Elemente wie Beratungs- und Übersetzungsservice. Ob eine Zentralisierung der Firmen notwendig oder für alle Beteiligten wünschenswert ist, ist die Frage. Wichtiges Element ist jedoch die Werbung für Freiburg in China auf verschiedenen Ebenen.

Fraglich erscheint, ob Freiburg gegenüber anderen Städten, die das Chinathema schon eher aufgenommen haben, Standortnachteile hat.

So verweist Hamburg hinsichtlich des chinesischen Europageschäftes auf seine zentrale Lage in Europa, den Hafen, Logistikanbieter, internationale Firmen und das weltoffene Ambiente. Trotz seiner Größenunterschiede hat Freiburg hier keine Nachteile. Das anzubietende Logistikkonzept muss sich davon frei machen, dass die Güter vor Verteilung zum Standort der Vertriebsgesellschaft zu verbringen sind. Je nach den Transportkosten bietet sich für die Handelsfirmen die Inanspruchnahme eines Logistikdienstleisters an, so dass Vertrieb und Verteilung zu trennen sind.

Freiburg sollte beim weiteren Standortmarketing aber folgende Dienstleistungen weiter ausbauen:

- umfassende Standortinformation
- [Hilfe bei der Unternehmensgründung](#)
- Unterstützung bei der Beschaffung von Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis
- Unterstützung bei der Umschreibung des Führerscheins
- Anmeldung der Kinder in Kindergarten/Schule
- Vermittlung von **Kooperationspartnern**
- Unterstützung beim Eintritt in den europäischen/deutschen Markt
- Hilfe bei der Suche nach Deutsch-Sprachkursen
- Vermittlung von geeigneten Immobilien

Wie es scheint, hat die Wirtschaftsförderung der Stadt Freiburg mit der geplanten zentralen Anlaufstelle den Schritt in die richtige Richtung bereits gemacht.

Interessierte **chinesische Firmen** sollten bis zur Umsetzung nicht warten. Gerade für die Ersten wird sich ein breites Betätigungsfeld finden und die oben genannte zu bewerbende Unterstützung durch die Stadt Freiburg wird bereits umfassend angeboten.

10. 8. 2007 *Peter Unkelbach*, [Wirtschaftsprüfer](#) und Steuerberater in Freiburg

Der Autor ist Geschäftsführer der Unkelbach Treuhand GmbH in Freiburg. Weitere Informationen finden Sie unter [www.unkelbach-treuhand.de](http://www.unkelbach-treuhand.de) oder [www.consulting-germany.cn](http://www.consulting-germany.cn)



\* erschienen in: Chinesische Handelszeitung, Ausgabe 201/2007, S. 30 ff.  
Titel: "Freiburg als Standort für chinesische Unternehmen"